

Paul Gerhardt
Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Paul Gerhardt

GEH AUS,
MEIN HERZ,
UND SUCHE
FREUD

Geistliche Lieder

Anaconda

Der Text der Lieder folgt der Ausgabe »Sämtliche Lieder«, Verlag Johannes Herrmann, Zwickau (Sachsen) 1906. Orthografie und Interpunktion wurden unter Wahrung von Lautstand und grammatischen Eigenheiten auf neue Rechtschreibung angepasst.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor.
Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2024 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der
Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Eugeniusz Wrzeszcz, »Summer Landscape«,
Foto Credit Agra Art, Warsaw, Poland/Bridgeman Images;
Wabenmuster Shutterstock/missis

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de
Satz und Layout: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany

ISBN 978-3-7306-1357-3

www.anacondaverlag.de

INHALT

Festragslieder	7
<i>Advent</i>	7
<i>Weihnachten</i>	14
<i>Neujahr</i>	28
<i>Ostern</i>	30
<i>Pfingsten</i>	56
Katechismuslieder	70
<i>Gebet</i>	70
<i>Morgen- und Abendsegen</i>	81
Lob- und Danklieder	92
Kreuz- und Trostlieder	131
Von den letzten Dingen	164

FESTTAGSLIEDER

Advent

Warum willst du draußen stehen?

1 Mos. 24, 31.

Melodie: Werde munter, mein Gemüte

1. Warum willst du draußen stehen,
Du Gesegneter des Herrn?
Lass dir bei mir einzugehen
Wohl gefallen, du mein Stern.
Du mein Jesu, meine Freud,
Helfer in der rechten Zeit,
Hilf, o Heiland, meinem Herzen
Von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer,
Welchen oftmals Tag und Nacht
Des Gesetzes starker Hammer
Mir mit seinen Schrecken macht.
O der schweren Donnerstimm,
Die mir Gottes Zorn und Grimm
Also tief ins Herze schläget,
Dass sich all mein Blut bewaget.

3. Dazu kommt des Teufels Trügen,
Der mir alle Gnad absagt,
Als müsst ich nun ewig liegen
In der Höllen, die ihn plagt.
Ja auch, das noch ärger ist,
So zermartert und zerfrisst
Mich mein eigenes Gewissen
Mit vergift'nen Schlangenbissen.
4. Will ich denn mein Elend lindern,
Und erleichtern meine Not
Bei der Welt und ihren Kindern,
Fall ich vollends in den Kot:
Da ist Trost, der mich betrübt,
Freude, die mein Unglück liebt,
Helfer, die mir Herzleid machen,
Gute Freunde, die mein lachen.
5. In der Welt ist alles nichtig,
Nichts ist, das nicht kraftlos wär:
Hab ich Hoheit, die ist flüchtig;
Hab ich Reichtum, was ist's mehr,
Als ein Stäublein armer Erd?
Hab ich Lust, was ist sie wert?
Was ist's, das mich heut erfreue,
Das mich morgen nicht gereue?
6. Aller Trost und alle Freude
Ruht in dir, Herr Jesu Christ;
Dein Erfreuen ist die Weide,
Da man sich recht fröhlich isst.
Leuchte mir, o Freudenlicht,

Ehe mir mein Herze bricht;
Lass mich, Herr, an dir erquicken,
Jesu, komm, lass dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret,
Jetzo kommt und zeucht Er ein;
Sein Gang ist zu dir gekehret,
Heiß ihn nur willkommen sein
Und bereite dich ihm zu,
Gib dich ganz zu seiner Ruh,
Öffne dein Gemüt und Seele,
Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Siehst du, wie sich alles setzt,
Was dir vor zuwider stund?
Hörst du, wie Er dich ergötzet
Mit dem zuckersüßen Mund?
Ei, wie lässt der große Drach
All sein Tun und Toben nach.
Er muss aus dem Vorteil ziehen
Und in seinen Abgrund fliehen.

9. Nun, du hast ein süßes Leben,
Alles, was du willst, ist dein;
Christus, der sich dir ergeben,
Legt sein' Reichthum bei dir ein.
Seine Gnad ist deine Kron,
Und du bist sein Stuhl und Thron,
Er hat dich in sich geschlossen,
Nennt dich seinen Hausgenossen.